

Trauer, Sterben, Tod – Begleitung der Angehörigen

Habe ich es gut gemacht?

Immer wieder sind wir in der Trauer- und Sterbebegleitung mit verschiedenen Perspektiven, Betrachtungen und Wahrnehmungen der aktuellen oft auch akuten Situation konfrontiert. „Wie soll ich als Begleiterin oder Begleiter mit diesen mitunter konträren Wahrnehmungen und Hoffnungen in der Begleitung umgehen? Kann ich überhaupt alle an mich ausgesprochen und unausgesprochen Wünsche und Erwartungen erfüllen? Wie kann ich am besten mit solchen familiären, teils konfliktreichen Situationen umgehen?“

Die Herausforderungen innerhalb der unterschiedlichen Familienverständnisse und ihren vielfältigen, familiären Konstellationen sind groß und oft kaum zu bewältigen. Familiäre Systeme sind eine Quelle der Ressource und des Leids zugleich. Ungelöste Konflikte können in einer Trauer- oder Sterbesituation plötzlich doch sehr präsent sein und beeinflussen den gesamten Prozess. Immer wieder hören wir Sätze wie: „Sie kann nicht gehen. Wäre gut, wenn Ihr Sohn doch noch kommen würde“. Oder „Sie und ihre Tochter sprechen nicht mehr miteinander. Sie würde sich doch so freuen, wenn sie kommen würde“.

Zu diesen konfliktreichen Situation kommen die vielfältigen Belastungen, die die Begleitung und Versorgung eines schwerstkranken und sterbenden Menschen mit sich bringt und die immer gegenwärtig sind. Wie können wir in unserer Begleitung den Angehörigen in ihrer physischen, psychischen, sozialen und finanziellen Belastung eine (begleitende/beratende/wegweisende) Hilfe sein? Was ist unsere Rolle und unser Auftrag?

Die Fortbildung möchte hierzu den Praxisaustausch verschiedener Professionen aus Diensten der Caritas und der Pastoral anregen, sowie fachliche Impulse zu beobachtbaren gesellschaftlichen Veränderungen in familiären Konstellationen aufzeigen und deren Einfluss für den jeweiligen Aufgabenbereich herausarbeiten.

Ziele der Fortbildung

- Die Unterschiede von individuellen familiären Strukturen erkennen und benennen.
- Die Bedeutung von diesen Strukturen für die Begleitung reflektieren.
- Einen Blick für die Beziehungen innerhalb der Familie und der Komplexität des Familiensystems entwickeln.
- Die eigene Haltung reflektieren und Gefühle, die bestimmte Familiendynamiken bei mir auslösen, erkennen.
- Die Auswirkungen dieser Gefühle und Dynamiken in der Begleitung wahrnehmen.
- Durch das Familiengenogramm Problemfelder und Ressourcen erkennen.

Arbeitsformen

Nummer

01522-008

Datum

26.10.2022

Zeit

09:00 - 17:15 Uhr

Ort

Diözesan-Caritasverband für
das Erzbistum Köln e. V.
Georgstraße 7
50676 Köln

Zielgruppen

siehe Ausschreibungstext

Referent/in

Kerstin Artz-Müskens

Religionspädagogin
Kordinatorin Ambulanter Hospizdienst
Caritasverbandes Düsseldorf e.V.

Wilson Schaeffer

Theologe – Koordinator der Ökumenische
Hospizinitiative unter der Kreuzberg e.V. und des
Ambulanten Hospizdienstes e.V. für Bornheim und
Alfter

Teilnehmende (max.)

16

Reduzierter Preis für Mitgliedsorganisationen

60.00 €

Normaler Preis für Externe

75.00 €

Bildungspunkte (ECTS)

0.53

Ansprechpartner/in

Bruno Schrage

Verpflegung

Getränke und Mittagessen

Unterrichtsstunden

8

Weitere Informationen und Online-Anmeldung unter www.caritascampus.de

Impulsvorträge mit anschließendem Praxisaustausch,
Kleingruppenarbeit, Reflexion der eigenen beruflichen Praxis,
Workshops.

Zielgruppen

Die Veranstaltung richtet sich an: Begleiter_innen in der Seelsorge, Priester, Diakone, Gemeinde- und Pastoralreferent_innen, Mitarbeitende in der Caritas. Beim Erzbistum Köln angestellte Pastorale Dienste beachten bitte die für sie geltenden Kursmodalitäten, die sie in Magellan einsehen können. Gemeinde- und Pastoralreferent_innen erwerben mit der Teilnahme 0,53 Leistungspunkte.

Kooperationspartner

Das Seminar ist eine Kooperationsveranstaltung des Referats Personalentwicklung Pastoral Dienste, der Abteilung Seelsorge im Sozial- und Gesundheitswesen und des Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln e. V..

